

Persönlicher Erfahrungsbericht

Partnerhochschule: *Uni Roma 3*

Land: *Italien*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Architektur*

Aufenthaltsdauer: *Anfang September 2006 – Ende Juni 2007*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

<http://www.uniroma3.it/> - Hauptseite der Uni Roma 3

<http://www.cla.uniroma3.it/index.asp> - Sprachenzentrum der Uni Roma 3

http://europa.uniroma3.it/relint_nuovo/sito_2005/ - „International Office“ der Uni Roma 3

<http://www.erasmus3.it/> - Erasmus-Organisation der Uni Roma 3 mit weiteren nützlichen Links

<http://www.atac.roma.it/> - Öffentlicher Verkehrsverbund Rom mit „Routenplaner“ für Bus, Metro und co

<http://it.flexidict.de> - Online-Wörterbuch für's schnelle Nachschlagen

<http://www.portaportese.it/> - sozusagen der „Sperrmüll“ Roms – Private Anzeigen im Wohnungsmarkt und anderen Rubriken

<http://www.adr.it/> - WebPage der beiden Flughäfen Roms, hilfreich für die Verbindungen zwischen Stadt und Flughäfen

1 Jahr Rom – gutes und schlechtes...

Angefangen hat alles mit einer chaotischen Wohnungssuche vor Ort, die mich fast zur Verzweiflung gebracht hat. Obwohl ich auch schon von Deutschland – via Internet - gesucht habe, landete ich dann doch erst mal im Hostel: bewaffnet mit der Porta Portese (Eine Annoncen-Zeitschrift wie bei uns der „Sperrmüll“, erscheint Dienstag und Freitag) und meinem Zettel mit den wichtigsten italienischen Sätzen zur Wohnungssuche!

Der Haken am Römischen Wohnungsmarkt – er ist unverschämt teuer! Und so waren die meisten Angebote in meiner Preiskategorie (bis 500€) entweder eine Unterbringung im Doppelzimmer (camera doppia) oder alles andere als Zentrums-Nah! Das allerdings hatte ich mir fest in den Kopf gesetzt: wenn schon nur ein Jahr in Rom, dann wenigstens halbwegs zentral wohnen – schon weil einen das Verkehrssystem bei zu langen Wegen um den Verstand bringen kann!

Nach 2-wöchiger Suche habe ich dann entnervt in einer WG zugesagt, die durchaus ein Kompromiss war: Zentral, zwischen Termini und S. Maria Maggiore gelegen und somit in laufweite zu meiner Fakultät – aber eben in Bahnhofsnähe, was in jeder größeren Stadt nicht gerade das beste Viertel ist. Außerdem ein recht kleines Zimmer (~12m²) für 410€ + Nebenkosten – da ist man aus Karlsruhe natürlich ganz anderes gewöhnt!

Ich fürchte, dass es für die Wohnungssuche an sich keinen Geheimtipp gibt – außer vielleicht, dass man sich von Anfang an ein Viertel aussucht, in dem man wohnen will und da darin gezielt sucht. Rom ist einfach zu groß um überall zu suchen, da wird man schnell wahnsinnig!

Der von der Uni angebotene Intensiv-Sprachkurs im September ist wirklich eine gute Alternative für alle die wie ich vergeblich auf einen Platz in Siena oder Perugia warten. Nicht nur weil man hier natürlich am schnellsten und einfachsten neue Leute kennen lernt, sonder weil zumindest der Intensiv-Kurs inhaltlich sehr gut ist.

Bei dem während dem Semester angebotenen Kurs „in autoapprendimento“ ist das was ganz anderes... Der besteht aus nur einer Stunde pro Woche mit Lehrer und eigentlich 7 Stunden pro Woche eigener Arbeit im Sprachlabor. Wenn man diese 7 Stunden pro Woche brav durchzieht, ist bestimmt auch dieser Kurs gut und hilfreich – aber wenn ich ehrlich bin habe ich das nie geschafft! Und schon ist der Lernerfolg nur halb so groß... Den Intensiv-Kurs gibt es übrigens sowohl im September als auch im Februar – den anderen Kurs natürlich auch in beiden Semestern. Nach insgesamt 4 Sprachkursen ist also auch ein „Sprachgenie“ wie ich um einiges schlauer.

Besonders wichtig für die Sprache ist allerdings, dass man sie lebt – was bei mir dadurch, dass ich in einer internationalen WG wohnte, nie ganz der Fall war! Also sollte ein weiteres wichtiges Kriterium der Wohnungssuche rein italienische Mitbewohner sein!

Der Kontakt zu Italienern in der Uni war leider nie besonders groß! Natürlich lernt man über Projekte und Seminare auch gut und schnell Italiener kennen. Man bleibt dann kurz stehen, wenn man sich über den Weg läuft, fragt, was der andere gerade so macht – aber richtige Freundschaften über die Uni hinaus haben sich bei mir leider nicht entwickelt! Mag allerdings durchaus an mir liegen... vielleicht auch daran, dass ich immer noch nicht sooo gut Italienisch spreche, wie ich das gern hätte und es allein dadurch oft beim small talk bleibt.

Tja – und da ist er auch schon, der Teufelskreislauf: kaum Kontakt zu Italienern wegen geringen Sprachkenntnissen bedeutet, dass sich die Sprachkenntnisse nur langsam bessern – und es am Ende zu spät ist für guten Kontakt mit den Italienern!

Heißt aber nicht, dass man ein Jahr alleine bleibt – es gibt schließlich genug Erasmus-Studenten. Und wie das immer so ist: unter Menschen mit der gleichen Interessen (also z.B. Erasmus-Studium in einem fremden Land) findet man schnell Freunde – auch gute!

Nun zur Uni und zur Fakultät Architektur: Wenn ich ehrlich bin war ich da so manches mal enttäuscht! Angefangen wohl bei der für uns zuständigen Erasmus-Koordinatorin! Elena Mortola ist leider nicht so ganz auskunftsfreudig – was sich mit ihrem Job als Koordinatorin natürlich schwer vereinbaren lässt! Macht nichts – wir sind ja mittlerweile selber groß. Und natürlich findet man alles mehr oder weniger schnell auch selber raus – aber zumindest am Anfang, wäre es ja doch ganz nett ein bisschen das Italienische System erklärt zu bekommen! Wenn man dann mit ein paar Fragen zu ihr geht, sollte man diese wohl auf mehrere Male aufteilen, sie hört einem nach der ersten – die sie murrend beantwortet – schon gar nicht mehr richtig zu! Was sich allerdings als schwierig erweist – sie hat ja schließlich nur 2x die Woche 2 Stunden für uns Zeit! Tja – gehört wohl mit zu der Erasmus-Erfahrung zu lernen, wie man sich in einem fremden System am besten durchschlägt!

Auch architektonisch gesehen bin ich sehr im Zwiespalt mit der Uni Roma 3! Wo sie garantiert sehr gut ist, ist der ganze Baugeschichtliche Bereich – Storia dell'Architettura und Restauro! Gerade Storia dell'Architettura des ersten Semesters fand ich – der ich eigentlich kein großer Fan der Baugeschichte bin – sehr interessant. Allein durch den Fakt, dass hier der Professor nicht nur schwarz-weiß Dias zeigt, sondern dass jeden Mittwoch eine Exkursion durch Rom auf dem Programm steht wo einem dann live, vor Ort, die Besonderheiten des Bauwerks gezeigt werden! Und auch Restauro ist „praxis-nah“ da es hier besonders um die Römischen Bauten geht und man beim nächsten Spaziergang feststellen kann, das man was gelernt hat.

Aber mit der modernen Architektur stehen die Römer meiner Meinung nach auf Kriegsfuß. Nicht nur im Stadt-Bild sondern auch in der Uni! Natürlich gibt es neben Restauro-Entwürfen auch „normale“ Entwürfe. Aber was ich mitbekommen habe konzentrieren sie sich dabei viel zu sehr auf die krampfhaft Unterbringung des Raumprogramms – wie viel m² Toiletten braucht man pro Stockwerk und wie zeichnet man sie richtig?! – als ein vernünftiges Gesamtkonzept zu entwickeln! Das spiegelt sich auch im Lehrangebot wieder: es gibt wenig interessante Seminare neben dem Pflichtprogramm wie Bauphysik und co! Und das sind meist „materie a scelta“, also Zusatzfächer, die sie neben ihrem ansonsten strikt vorgegebenen Stundenplan machen können. Denn auch im Hauptstudium wird ihnen hier jeder Entwurf, jedes Fach vorgegeben! Als strebsamer deutscher Erasmus-Student würde es sich also durchaus schwer gestalten, Seminare und Fächer zu belegen, die man dann tatsächlich zu Hause in seiner noch offenen Liste von SWS gebrauchen kann – leider! Was auch nicht all zu strebsam Erasmus-Studenten wie mich von Zeit zu Zeit in den Wahnsinn treiben kann! Im nachhinein betrachtet habe ich es aber dann doch geschafft einen für mich guten Mix aus Seminaren, die ich zu Hause einbringen kann, und Seminaren, die ich „für mich“ gemacht habe, zu wählen! Trotzdem sollte man sich im klaren sein, dass es SWS-mäßig gesehen bei weitem kein so produktives Jahr sein wird, wie wenn man daheim bleiben würde. Aber das ist ja schließlich nicht alles was zählt – es ist tatsächlich viel mehr die Gesamterfahrung die zählt!

Und diese Gesamterfahrung ist trotz allem sehr gut! Man lebt schließlich für ein Jahr in einem „fremden“ Land, in einer „fremden“ Stadt, einer „fremden“ Umgebung, in der man sich erfreulich schnell zurecht finden lernt und Freude daran hat nicht nur ein Tourist sondern ein Bewohner zu sein!

Ein Jahr, in dem man Freundschaften mit dem Barista ums Eck, der Marktfrau auf dem Viertel-Eigenen Markt und weiteren Menschen schließt, die zum täglichen Leben in einer Stadt wie Rom dazugehören.

Ein Jahr, in dem man lernt mit dem überaus chaotischen öffentlichen Verkehrssystem Roms umzugehen. Ein Jahr, in dem man immer wieder eine neue, schöne, spannende, interessante, erstaunliche Ecke der Stadt kennen lernt und am Ende trotzdem sicher sein kann, dass man leider doch noch nicht alles kennt – dafür ist Rom einfach zu groß!

Aber auch ein Jahr, in dem man schätzen lernt, was man zu Hause hat: eine kleine angenehme ruhige Stadt ohne Smog wie z.B. Karlsruhe, sehr gute Freunde, die einem plötzlich extrem fehlen und eine Familie, die dann doch eher noch in greifbarer Nähe ist, falls man sie mal braucht!

Und vor allem ein Jahr, in dem man erstaunlich viel über sich selbst lernt!

Ein gutes und wertvolles Jahr!